

Elektronischer Einbruchschutz: Alarmanlage und Sicherheitsdienste

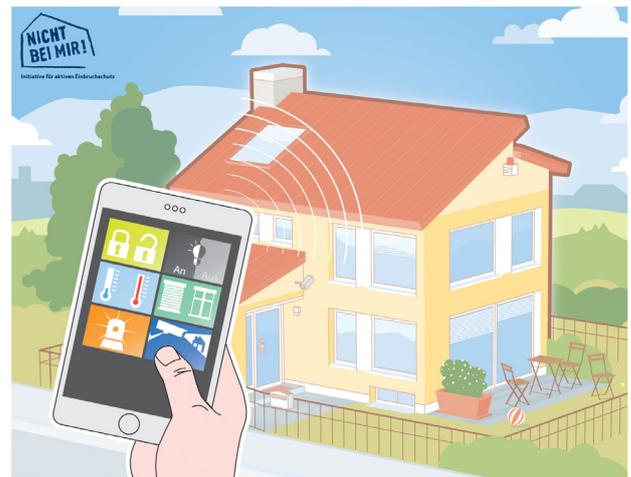
Elektronische Sicherheitssysteme bilden neben mechanischer Sicherung die zweite Komponente des technischen Einbruchschutzes. Sie haben den Vorteil, dass sie Einbrechern die Zeit nehmen, am Objekt unentdeckt aktiv zu werden. Zudem rufen sie schnell Hilfe herbei. Alarmanlagen sind dabei der Kern des elektronischen Einbruchschutzes.

Alarmanlagen

Einbruchmeldeanlagen reagieren direkt auf unerwünschte Eindringlinge – entweder mit interner, hörbarer Signalwarnung an die Bewohner sowie zur Abschreckung der Einbrecher oder als lautlose Alarmweiterleitung an die Notruf- und Serviceleitstelle eines Wach- und Sicherheitsunternehmens. Der Lärm bei einem internen Alarm schreckt die Täter auf, sodass diese den Einbruch voraussichtlich abbrechen werden. Eine lautlose Alarmweiterleitung an einen Sicherheitsdienst hilft, Einbrecher zu schnappen. In etwa drei Viertel der Fälle, in denen ein Einbruch durch eine Alarmanlage mit sogenanntem „stillem Alarm“ verhindert wurde, konnten die Täter von der Polizei gefasst werden.

Gefahrenwarnanlagen (GWA) dienen primär der Warnung von anwesenden Bewohnern. Sie warnen nicht nur vor Einbrüchen, sondern können auch über den

kompletten Sicherheitszustand des gesicherten Bereiches informieren. Nutzer brauchen somit keine Sorge mehr zu haben, dass z. B. der Gashahn offen steht, das Bügeleisen brennt, der Waschmaschinen-Schlauch geplatzt oder die



Heizung bzw. der Strom ausgefallen ist. Alles wird gemeldet. Eine GWA warnt per internem Alarm oder Fernalarm vor Rauchentwicklung, Gas- und Wasseraustritt. Es besteht auch die Möglichkeit, den Alarm an Ihr Smartphone weiterzuleiten, um über den Sicherheitszustand des eigenen Hauses oder der Wohnung jederzeit informiert zu sein.

Überwachungskonzepte von Alarmanlagen

Einbruchmeldeanlagen bieten verschiedene Überwachungskonzepte und sollten immer individuell auf die Beschaffenheit des Wohnobjekts angepasst werden.

- Bei der Außenhautüberwachung werden die Öffnungen in der Außenhaut des Objekts (Fenster und Türen) überwacht.
- Die Schwerpunktüberwachung sichert durch Bewegungsmelder die besonders kritischen Bereiche des Objekts ab.

- Fallenüberwachung nennt man die Überwachung von Bereichen, die Täter betreten müssen, wenn sie sich im Objekt bewegen (z. B. Überwachung des Flurs oder der Treppen mit Bewegungsmeldern).

Generell haben sich folgende Meldertypen bewährt:

- Zur Überwachung von Fenstern und Türen verwendet man Öffnungsmelder (z.B. Magnet-Reed-Kontakte).
- Zur Überwachung von Glasflächen können zudem passive oder aktive Glasbruchmelder und Alarmdrähte in den Glasscheiben zum Tragen kommen.
- Zur Kontrolle von Räumen setzt man auf Infrarot-Bewegungsmelder oder sogenannte Dualmelder. Dualmelder verfügen über zwei verschiedene Detektionsprinzipien (z. B. Infrarot/Ultraschall oder Infrarot/Mikrowellen).

Alarmierungsarten

- Internwarnung: Dient der Warnung anwesender Personen vor einer Gefahr, z. B. Rauch.
- Internalarm: Dient der Abschreckung von Einbrechern und der Alarmierung der anwesenden Personen im Falle eines Brandes.
- Fernalarm oder „stiller Alarm“: Übertragung des Meldungsereignisses an eine externe Alarmempfangsstelle, üblicherweise über ein Telefonwählgerät (Festnetz oder Mobilfunk). Dies kann eine private Person oder besser die Notruf- und Service-Leitstelle eines Wach- und Sicherheitsunternehmens sein.

Alarmweiterleitung an Sicherheitsdienste bietet besonderen Schutz

Der Fernalarm sollte idealerweise an eine Notruf- und Service-Leitstelle eines Wach- und Sicherheitsunternehmens übermittelt werden. Hier werden sämtliche Informationen rund um die Uhr ausgewertet und unverzüglich entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Der Alarmplan enthält dabei die wichtigsten Informationen über die Vorgehensweise nach Eingang des Alarms in der Notruf- und Service-Leitstelle sowie eine Anfahrt- und Objektbeschreibung. In einer Telefonliste wird zunächst festgelegt, wer zu informieren ist. Das können die Polizei und/oder eine oder mehrere Privatpersonen sein.

Nach Erkennen eines Alarms in der Notruf- und Service-Leitstelle wird dieser zunächst überprüft und verifiziert. Lässt sich ein Falschalarm nicht ausschließen, schickt das Sicherheitsunternehmen eine ausgebildete Fachkraft zum Objekt. Handelt es sich tatsächlich um einen Einbruch, alarmiert sie unverzüglich die Polizei und sichert zwischenzeitlich das Gebäude.

Objektschutz / Revier- und Streifendienst

Durch zunehmende Kriminalität entstehen Handel, Gewerbe und Versicherern jährlich Kosten in Milliardenhöhe. Umso wichtiger werden die Revier- und Streifendienste privater Sicherheitsunternehmen. Ihr Aufgabenbereich ist heute breit gefächert. Im Zusammenwirken mit mechanischen und elektronischen

Schutzmaßnahmen ermöglichen sie einen umfassenden Schutz von Objekten aller Art. So genannte City-Streifen können zum Beispiel zur Sicherung des örtlichen Handels in Innenstädten eingesetzt werden. Der heutige Revierdienst ist ein mobiler Sicherheitsdienst, der Tag und Nacht im Einsatz ist. Wir raten davon ab, sich in Nachbarschaftswachen und „Bürgerwehren“ zu organisieren, da so Gefahr für das eigene Leben besteht.

Die Elemente des elektronischen Einbruchschutzes im Einzelnen

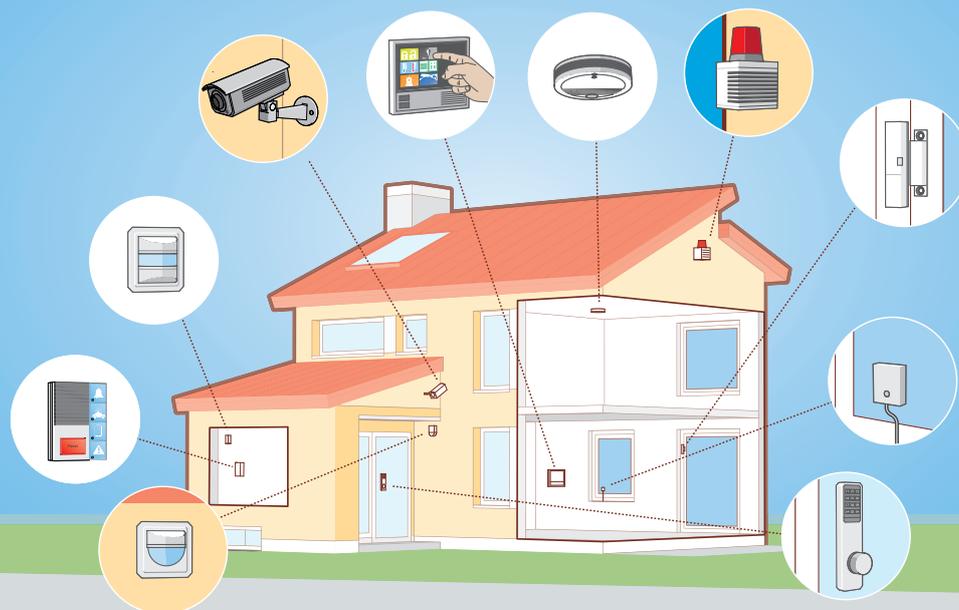
Schutz des Grundstücks

Außenbeleuchtungen, entweder konventionelle Lampen oder energiesparend durch Bewegungsmelder geschaltet, schrecken Einbrecher ab. Bei längerer Abwesenheit, z. B. bei Urlaubsreisen, lässt sich die Außenbeleuchtung

von Zeitschaltuhren automatisch steuern, um Anwesenheit vorzutäuschen. Es ist empfehlenswert, Gartentore genauso wie Haustüren in Mehrfamilien- oder Geschäftshäusern mit Gegensprechanlagen oder Videoüberwachung auszurüsten. Auch die Installation von Überwachungskameras ist bei besonders gefährdeten Häusern sinnvoll. Sie dienen zum einen zur Abschreckung, im Ernstfall eines Einbruchs helfen sie der Aufklärung durch die Polizei.

Gefahrenerkennung und Überwachung

Eine Alarmanlage (Einbruchmeldeanlage) besteht aus den geeigneten Meldern (Sensoren), die Eindringlinge entdecken, der Alarmzentrale, die die Signale der Sensoren verarbeitet, und Meldungsperipherie, die die Information an eine Zielperson weitergibt und damit Gegenmaßnahmen einleitet.



Von links nach rechts:
Bewegungsmelder (außen), Zentrale, Bewegungsmelder (innen), Überwachungskamera, Smart Home Panel,

Rauchmelder, Alarmsirene, Öffnungsmelder, Glasbruchsensor, Tür-Code-Schloss

Türen und Fenster werden durch Öffnungsmelder (sog. Kontaktmelder) bzw. Glasbruchmelder überwacht. Die Innenraumüberwachung erfolgt üblicherweise durch Infrarot-Bewegungsmelder. Zusätzlich zur Einbruchsüberwachung können haustechnische Melder vor Gefahren im Haushalt warnen. So erkennen z. B. Rauchwarnmelder den lebensgefährlichen Brandrauch bereits im Frühstadium und schlagen Alarm.

Flexible Überwachung

Die Melder lassen sich in verschiedene Gruppen aufteilen. So können Sie z. B. Fenster und Türen überwachen (sog.

Außenhautüberwachung), während die Innenräume für Sie frei zugänglich bleiben. Oder Sie lassen das gesamte Erdgeschoss überwachen, während Sie sich im Obergeschoss aufhalten.

Einfache Bedienung

Heutzutage sind die Alarmanlagen ganz leicht zu bedienen: per Fernbedienung, Smartphone, Code-Tastatur oder beim Auf- und Zuschließen Ihrer Haustür. Durch das unkomplizierte Ein- bzw. Ausschalten (Scharf-/Unscharfschalten) der Anlage ist die tägliche Nutzung schnell Routine.